

rücken jedenfalls die beiden Gebete für die Segnung und Übergabe der Lanze den funktionalen Gedanken – wie bei der Schwertübergabe auch – in den Vordergrund: Der Princeps soll zugerüstet werden zu seiner Aufgabe, den Gläubigen militärischen Schutz gegen Feinde zu bieten⁶⁰.

3.2.6. Friedenskuß und Thronsetzung

Auf die Salbungsriten folgt der Friedenskuß, den der Metropolit unter antiphonalem Gesang dem neuen Princeps gewährt⁶¹. Dabei ist nicht klar, ob der Verfasser des Fürstenweiheordo einer bestimmten Quelle folgt. Seine Hauptquelle, der ottonische Königsweiheordo, hätte zwar zweifellos die Vorlage für den groben Ablauf wie auch die Thronsetzungsformel abgeben können; doch im Konkreten gliedert der ottonische Ordo die Zeremonie in folgende Einzelelemente: Aufsetzen der Krone, Segen über den Gekrönten, Geleit zum Thron, Thronsetzungsformel (*Sta et retine amodo locum...*), Friedensküsse von Seiten des Königs (*Tunc det illis oscula pacis*), Gratulation durch den Klerus mit *Te deum*-Gesang⁶². Demgegenüber weicht der Fürstenweiheordo

Thron und Krone (vgl. SCHRAMM, Herrschaftszeichen und Staatssymbolik 2 S. 494f.). Auch die ehemals langobardische Tradition der Lanzeninvestitur soll mit 774 abgebrochen sein, ebenso die normannisch-englische nach 1066 (vgl. SCHRAMM, ebd. S. 498 bzw. 500). Allerdings geschah im normannischen Süditalien die Übergabe der Lehen immer noch mittels bewimpelter Lanzen; Paul Fridolin KEHR, Die Belehnungen der süditalienischen Normannenfürsten durch die Päpste (1059-1192) (Abh. Berlin 1934, Nr. 1) S. 47ff., glaubt allerdings, daß nach dem Konkordat von Benevent 1156 auch im süditalienischen Normannenreich die alten rituellen Formen der Belehnung (Treueid, Homagium, Investitur mittels einer Fahnenlanze) nicht mehr vollzogen worden seien. Überhaupt gehörte die Übergabe der Fahnenlanze zur Symbolik des Lehensrechts, von der die kirchliche Weihe strikt zu trennen ist. Johannes FRIED, Otto III. und Boleslaw Chrobry. Das Widmungsbild des Aachener Evangeliars, der „Akt von Gnesen“ und das frühe polnische und ungarische Königtum, ²2001, analysiert eingehend (besonders S. 133-149) die Bedeutung der Lanzen im Fürstenzeremoniell allgemein und speziell bei den ersten Königserhebungen in Polen und Ungarn.

60) Siehe unten Edition Nr. 24: *...Sitque inimicis terribilis, in te confidentibus solidamentum et victorię certa fidutiā*. In der PRG-Edition ist das Gebet überschrieben mit *Benedictio vexilli bellici* (VOGEL/ELZE 2 S. 378), in der Edition von HITTORP, *De catholicae ecclesiae officiis* (1568) S. 158 (auf unbekannter Hs.-Basis): *Ordo ad armandum ecclesiae defensorem vel alium militem*. Vgl. auch Carl ERDMANN, Die Entstehung des Kreuzzuggedankens (Forschungen zur Kirchen- und Geistesgeschichte 6, 1935) S. 331f.

61) Siehe unten Edition Nr. 27.

62) PRG 72,22-27 (VOGEL/ELZE 1 S. 257-259).